

Nachdenken über Ländliche Räume

Bernd Wolfgang Hawel
Stadtplaner SRL
stadt & land gmbh
Fleckeby (Schlei-Ostsee)



Vortrag zum Regionalen Fachgespräch
im INTERREG-Projekt SEMPRE
Diakonisches Werk Schleswig-Holstein
Rendsburg, 10. Mai 2017

In Australien haben wir eine Farm mit großen Gemüsebeeten, in Nashville einen Obstgarten und machen unsere eigene Marmelade. Das klingt jetzt nicht wahnsinnig interessant, aber wir lieben es. Es ist einfach ein fantastisches, erfüllendes und spirituelles Leben.

Nicole Kidman

Hollywood-Schauspielerin, aus: Eckernförder Ztg., 19.5.14

In der Großstadt, denkt man, ballt sich mehr. In der Provinz gibt es höchstens mehr Bäume. Oder mehr weniger Menschen. Überhaupt mehr Weniger. Das wird dann an ihr gemocht.

Andreas Maier

Schriftsteller, in: Die Zeit, 31.3.16

Die Literaturen und Filme des 20 Jahrhunderts sind (...) größtenteils Literaturen und Filme der Großstadt. (...) Aktuell [ist] eine mediale Wiederkehr des Dörflichen zu beobachten (...) Auf dem Zeitschriftenmarkt und in den Bestsellerlisten, im Fernsehprogramm und in den Kinosälen ...

Werner Nell, Prof. Dr., Literaturwissenschaftler

& Marc Weiland, M.A., beide Uni Halle, in: PlanerIn 1_15

Jedes Dorf ist eine Welt. Juli Zehs neuer Roman „Unterleuten“ spielt auf dem Land. Temporeich und im Breitwandformat erzählt er von den Machtspielen und Feindschaften der Provinz

aus: **Die Zeit Literatur**, März 2016

In Australien haben wir eine Farm mit großen Gemüsebeeten, in Nashville einen Obstgarten und machen unsere eigene Marmelade. Das klingt jetzt nicht wahnsinnig interessant, aber wir lieben es. Es ist einfach ein fantastisches, erfüllendes und spirituelles Leben.

Nicole Kidman

Hollywood-Schauspielerin, aus: Eckernförder Ztg.

In der Großstadt, denkt man, ballt sich mehr. In der Provinz gibt es höchstens mehr Bäume. Oder mehr weniger Menschen. In der Hauptstadt mehr Wert auf Kultur wird dann an ...

Ant

Schriftsteller, ... Zeit, 31.3.16

Die Literatur und Filme des 20. Jahrhunderts (...) größtenteils Literaturen der Großstadt. (...) Aktuell [ist] mediale Wiederkehr des Dörflichen zu beobachten (...) Auf dem Zeitschriftenmarkt und in den Bestsellerlisten, im Fernsehprogramm und in den Kinosälen ...

Werner Nell, Prof. Dr., Literaturwissenschaftler

& Marc Weiland, M.A., beide Uni Halle, in: PlanerIn 1_15

Jedes Dorf ist eine Welt. Juli Zehs neuer Roman „Unterleuten“ spielt auf dem Land. Temporeich und im Breitwandformat erzählt er von den Machtspielen und Feindschaften der Provinz
aus: **Die Zeit Literatur**, März 2016

1. Versuch: Siedlungs- strukturelle Kreistypen

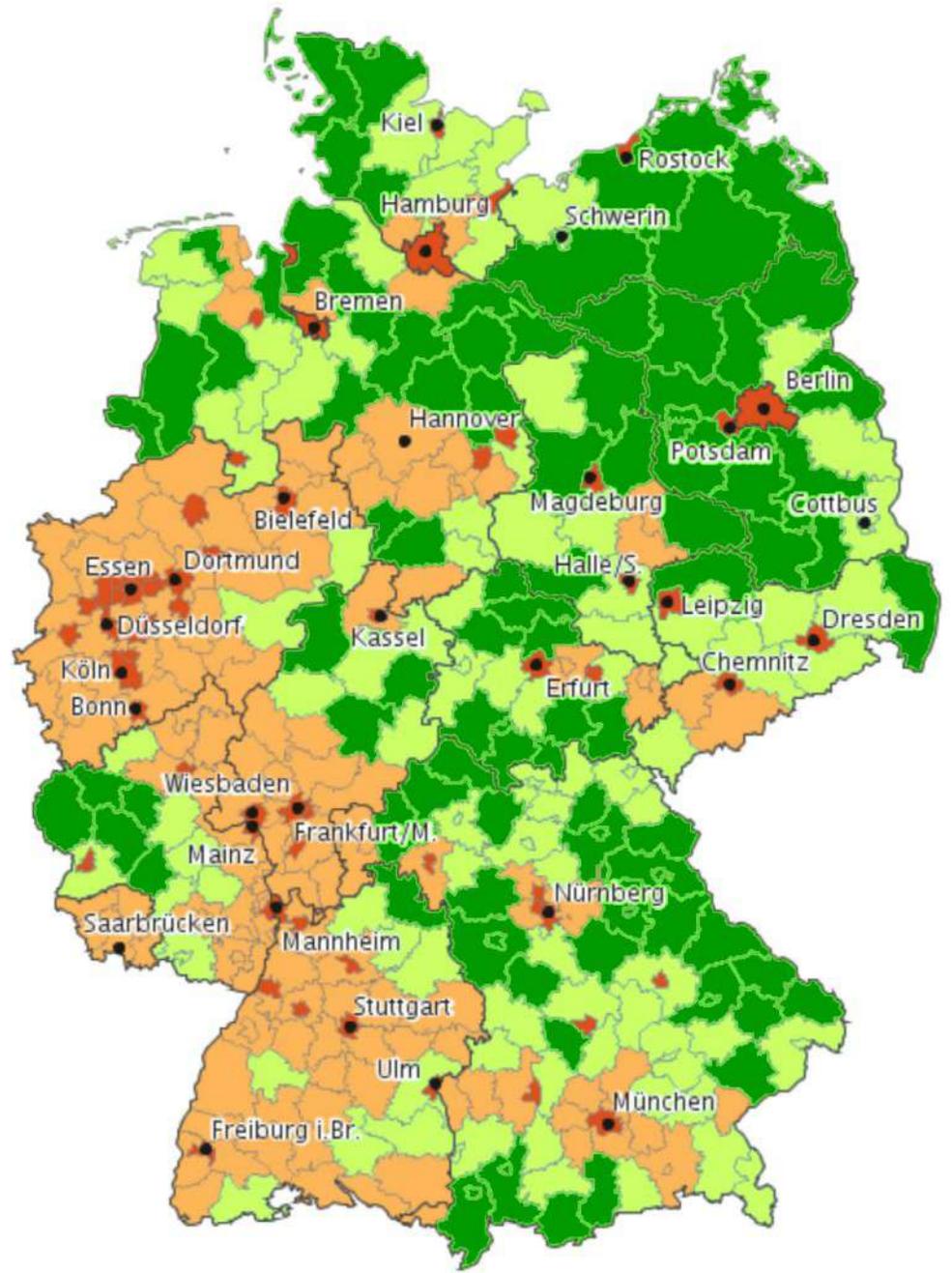
Kriterien:
Kombination aus

- ▶ **Bevölkerungs-
dichte** in Stufen,
Schwellenwerte
100 bzw. 150
Einw./km²
- ▶ **Verstädterung**
Bevölkerungsan-
teile in Groß- und
Mittelstädten
unter bzw. über
50%



Siedlungsstrukturelle Kreistypen

- Kreisfreie Großstädte
- Städtische Kreise
- Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen
- Dünn besiedelte ländliche Kreise



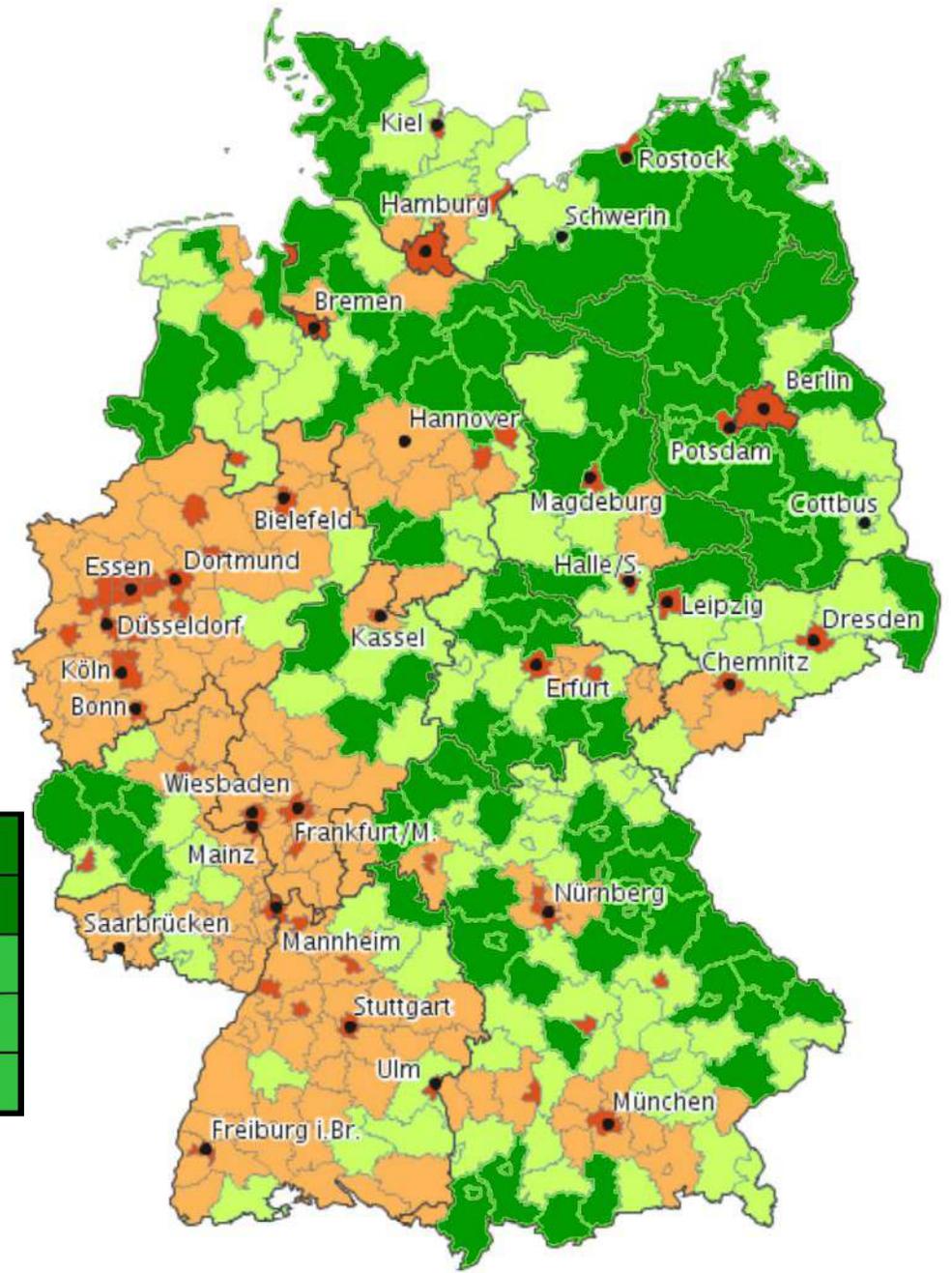
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR

© BBSR Bonn 2017

1. Versuch: Siedlungs- strukturelle Kreistypen

Siedlungsstrukturelle Kreistypen

- Kreisfreie Großstädte
- Städtische Kreise
- Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen
- Dünn besiedelte ländliche Kreise



Flächen- und Bevölkerungsanteile

- eigene Berechnungen -

Fläche (% von D)	3,5%	29,4%	27,2%	40,0%
Bevölkerung (% von D)	28,6%	39,7%	16,6%	15,1%
Zusammenfassung	STÄDTISCHER RAUM		LÄNDLICHER RAUM	
Fläche (% von D)	32,8% = „1/3“		68,3% = „2/3“	
Bevölkerung (% von D)	67,2% = „2/3“		31,7% = „1/3“	

Datenbasis: Laufende Raubeobachtung des BBSR

© BBSR Bonn 2017

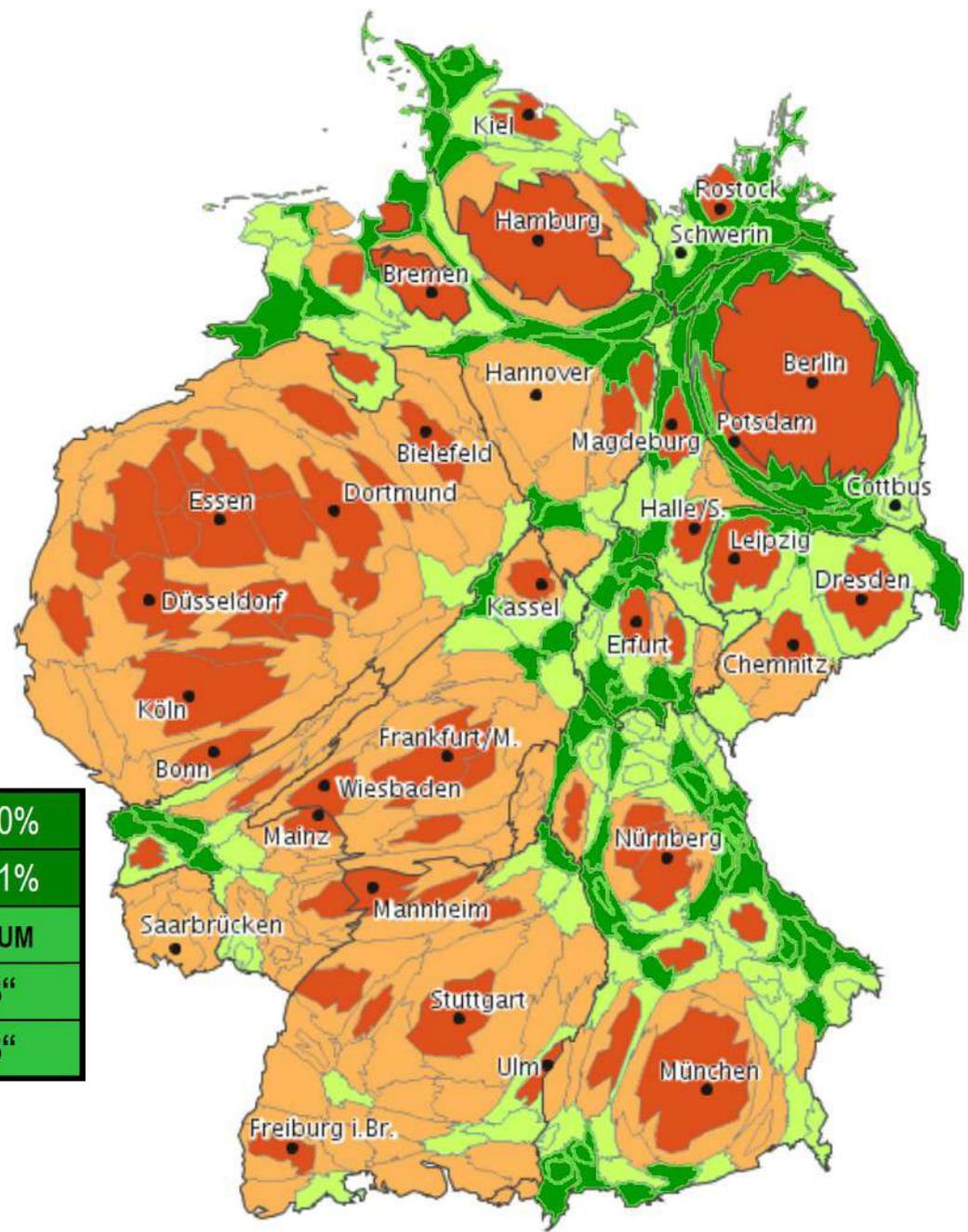
1. Versuch: Siedlungs- strukturelle Kreistypen

Bevölkerungs- proportionale Darstellung

Raumbeobachtung
 .de

Siedlungsstrukturelle Kreistypen

- Kreisfreie Großstädte
- Städtische Kreise
- Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen
- Dünn besiedelte ländliche Kreise



Flächen- und Bevölkerungsanteile

- eigene Berechnungen -

Fläche (% von D)	3,5%	29,4%	27,2%	40,0%
Bevölkerung (% von D)	28,6%	39,7%	16,6%	15,1%
Zusammenfassung	STÄDTISCHER RAUM		LÄNDLICHER RAUM	
Fläche (% von D)	32,8% = „1/3“		68,3% = „2/3“	
Bevölkerung (% von D)	67,2% = „2/3“		31,7% = „1/3“	

Ländlicher Raum mit Abwanderung von 18- bis 24-Jährigen ohne Rückwanderung von 25- bis 30-Jährigen

Raumbeobachtung

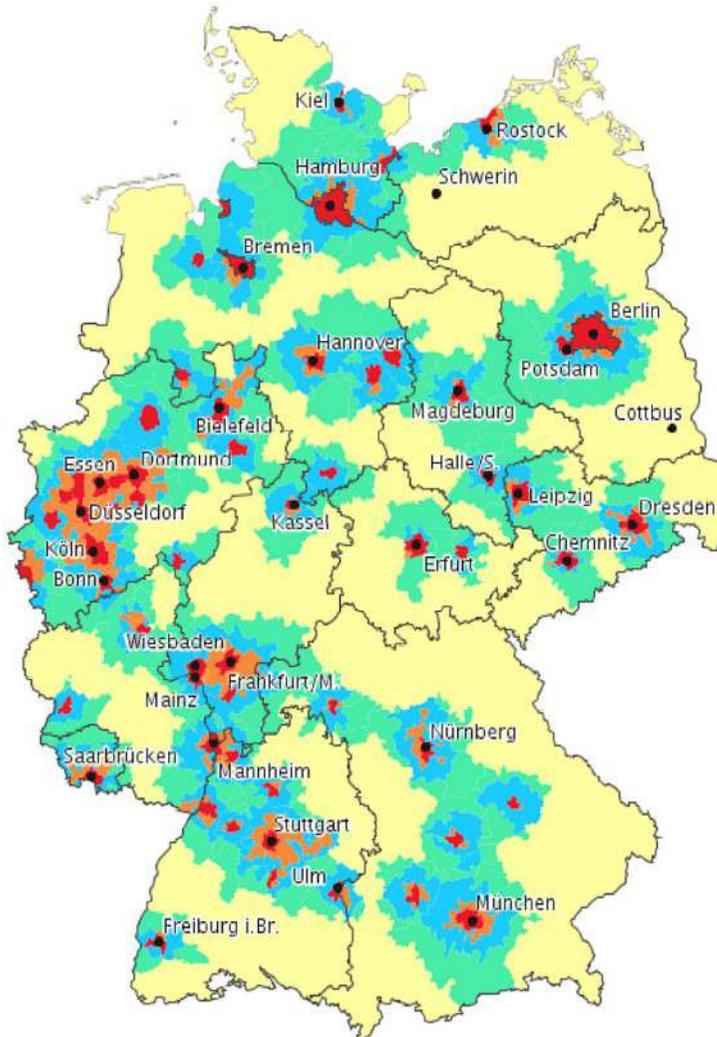
© BBSR Bonn 2017

2. Versuch: Großstadregionen (Pendlerbeziehungen)

Kriterien:

- ▶ **Großstädte / Oberzentren / Ergänzungsgebiete** mit Einpendler-Überschuß
- ▶ **Verflechtungsräume** mit >50% bzw. 25-50% Auspendlern ins Zentrum

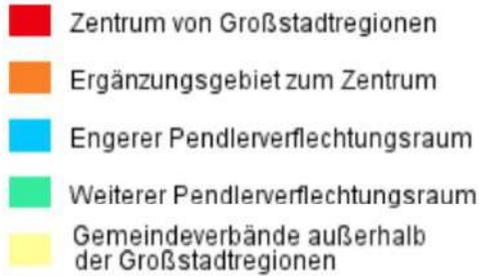
- Zentrum von Großstadregionen
- Ergänzungsgebiet zum Zentrum
- Engerer Pendlerverflechtungsraum
- Weiterer Pendlerverflechtungsraum
- Gemeindeverbände außerhalb der Großstadregionen



Datenbasis: Laufende Raubeobacht
des BBSR

© BBSR Bonn 2017

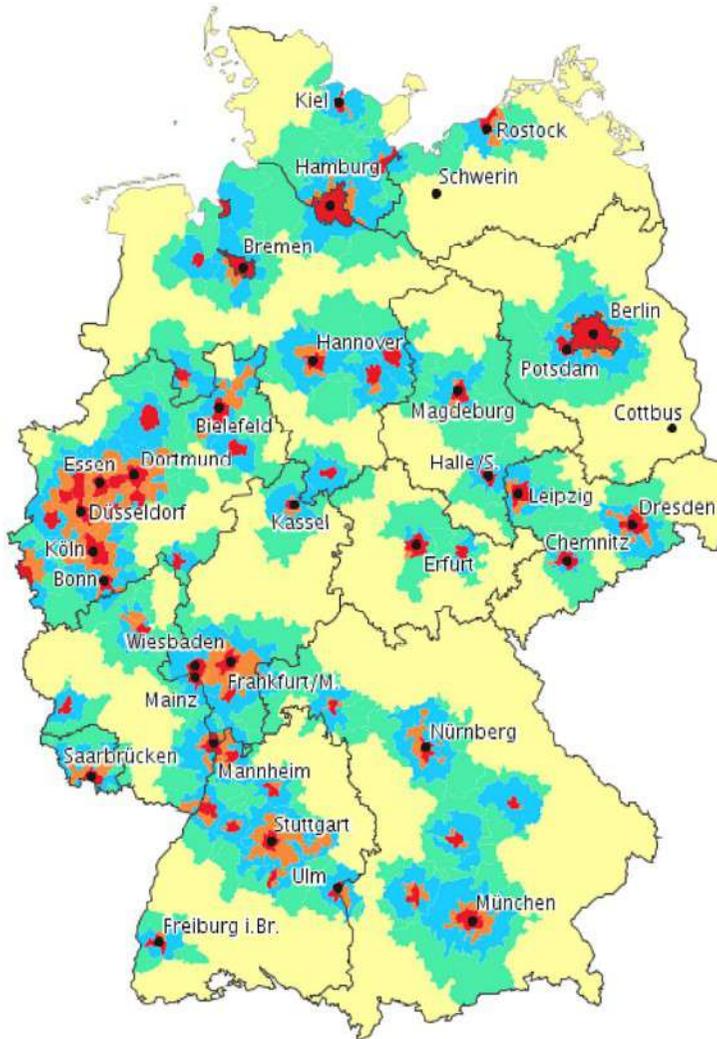
2. Versuch: Großstadtregionen (Pendlerbeziehungen)



Großstadtregionen

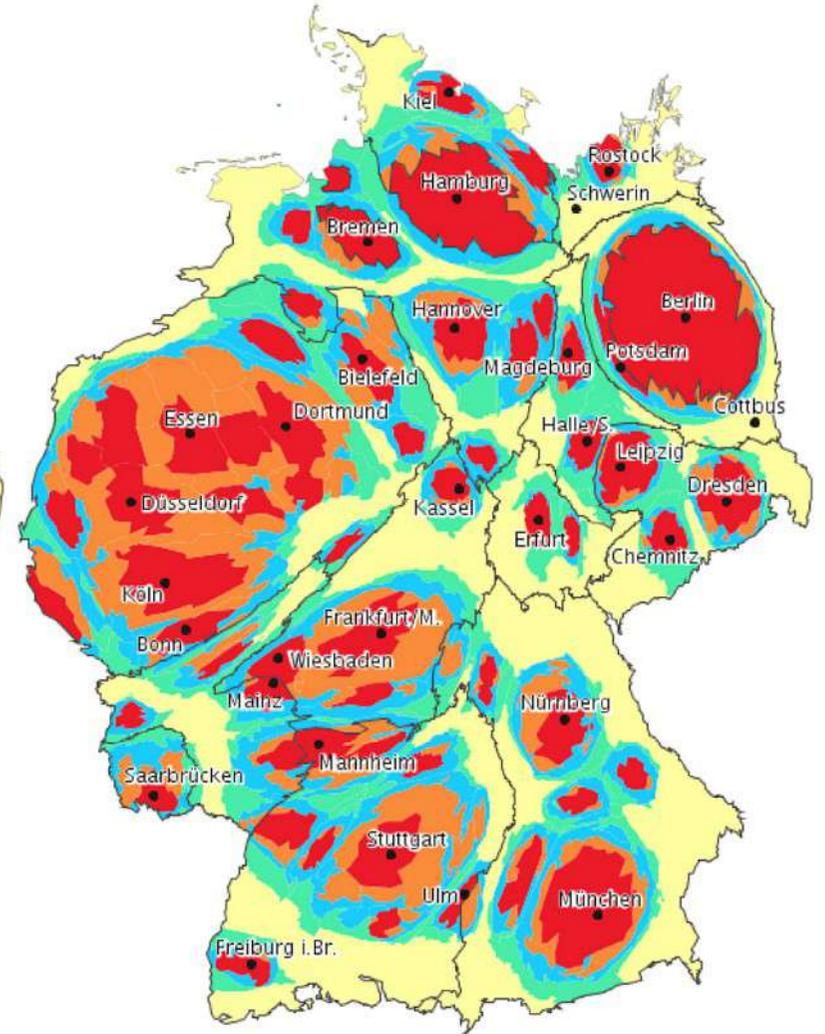
- ▶ ca. $\frac{3}{4}$ der Bevölkerung auf ca. $\frac{1}{2}$ der Fläche
- ▶ Räume „wirtschaftlicher, sozialer u. demographischer Dynamik“
- ▶ Ausdruck sozialer und kultureller Verflechtungen und physischer Kommunikation
- ▶ außerhalb von Großstadtregionen: ca. $\frac{1}{4}$ der Bevölkerung auf ca. $\frac{1}{2}$ der Fläche = Ländlicher Raum ?

flächentreu



© BBSR Bonn 2017

Bevölkerungs-proportional



© BBSR Bonn 2017

Exkurs: Städtische und ländliche Regionstypen in Europa

Kriterien:

- ▶ Bevölkerungsdichte
- ▶ Stadtgröße
- ▶ Nähe bzw. Distanz zu städtischen Zentren

Gebietseinheiten:
NUTS-3
(in D = Kreise)

Urban-rural typology

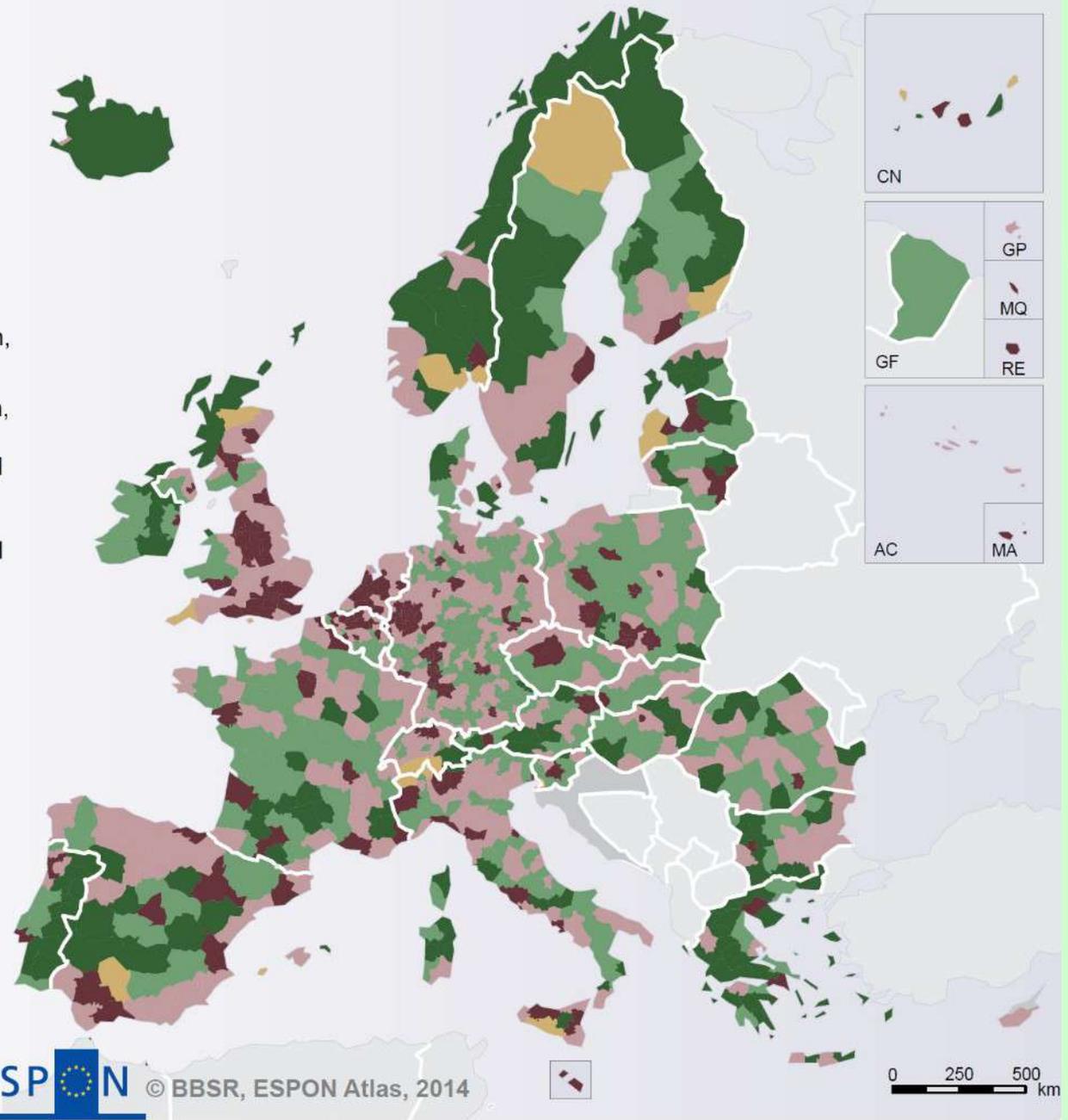
- predominantly urban region
- intermediate region, close to a city
- intermediate region, remote
- predominantly rural region, close to a city
- predominantly rural region, remote
- no data

Regional level: NUTS 3 (2006)
Source: ESPON CU Typology
Compilation, 2011
Origin of data: DG Regio, 2011
© UMS RIATE for administrative boundaries

This map does not
necessarily reflect the
opinion of the ESPON
Monitoring Committee

ESPON © BBSR, ESPON Atlas, 2014

EUROPEAN UNION
Part-financed by the European Regional Development Fund
INVESTING IN YOUR FUTURE



Exkurs: Städtische und ländliche Regionstypen in Europa

Fokus: SEMPRE- Projektraum

in Deutschland:

- > keine abgelegenen ländlichen Räume
- > nur ländliche und intermediäre Regionen nahe zu Städten
- > sowie urbane Räume

Urban-rural typology

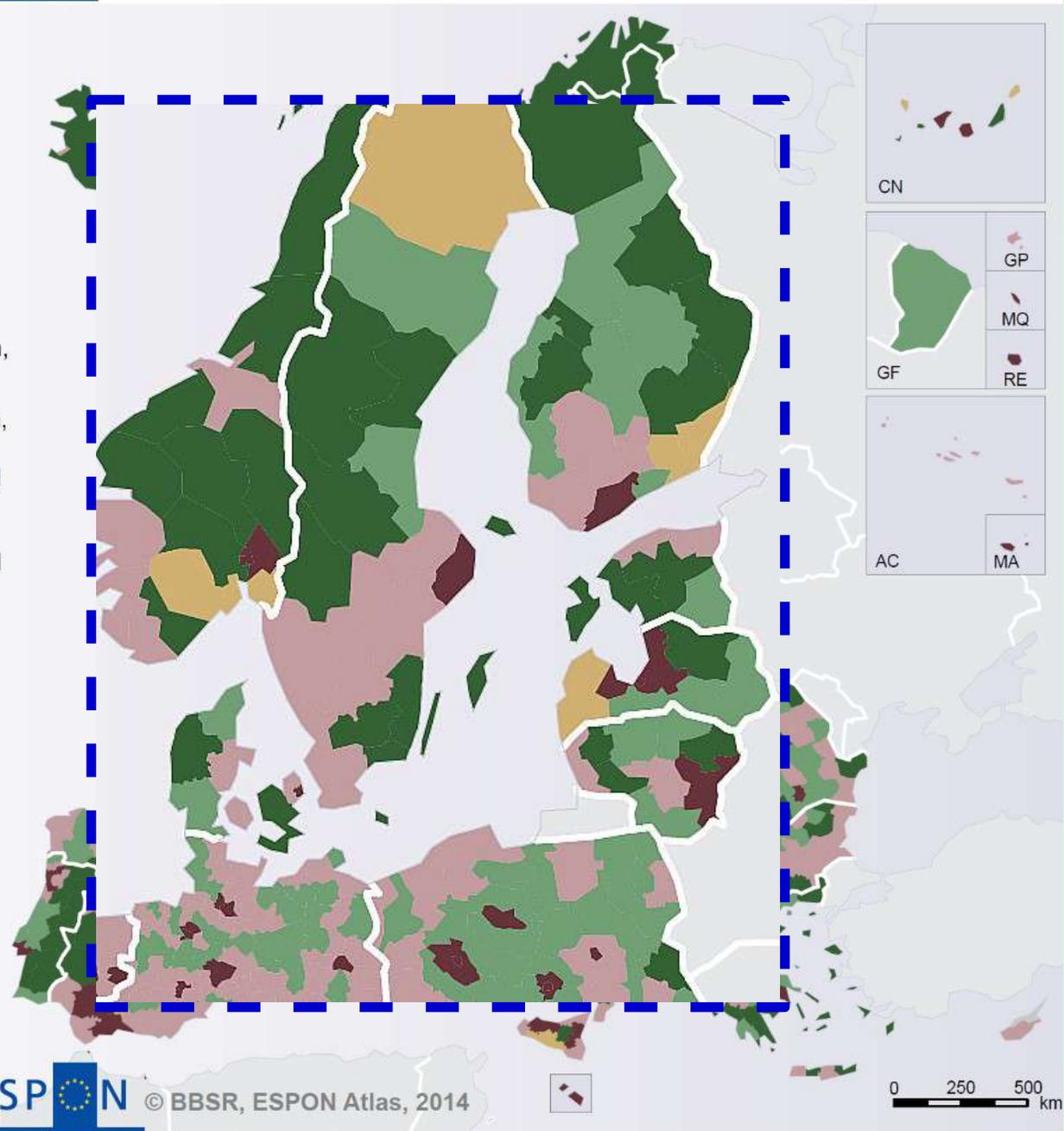
-  predominantly urban region
-  intermediate region, close to a city
-  intermediate region, remote
-  predominantly rural region, close to a city
-  predominantly rural region, remote
-  no data

Regional level: NUTS 3 (2006)
Source: ESPON CU Typology
Compilation, 2011
Origin of data: DG Regio, 2011
© UMS RIATE for administrative boundaries

This map does not necessarily reflect the opinion of the ESPON Monitoring Committee

ESPON © BBSR, ESPON Atlas, 2014

EUROPEAN UNION
Part-financed by the European Regional Development Fund
INVESTING IN YOUR FUTURE

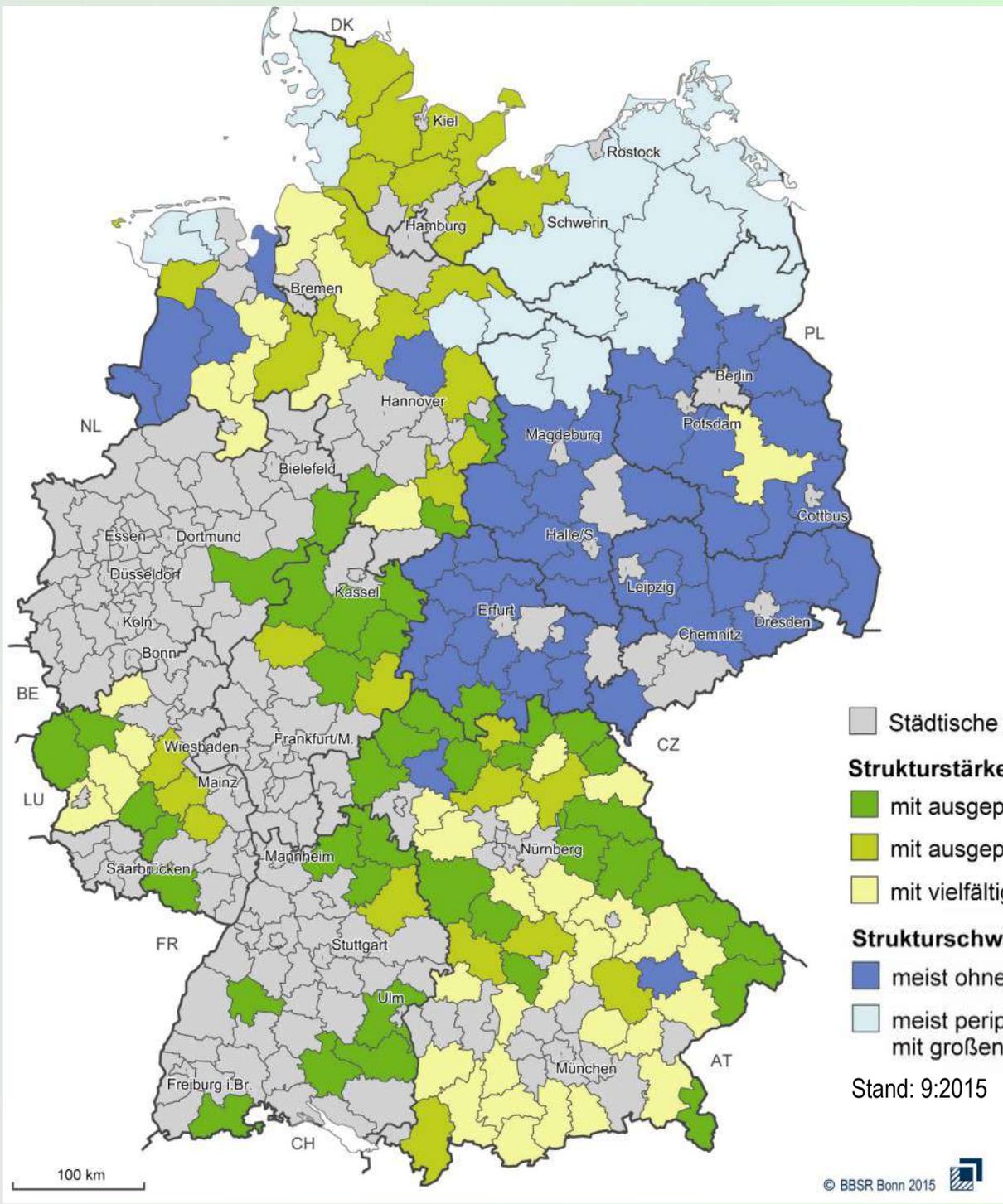


3. Versuch: Typisierung ländlicher Räume nach Strukturstärke

3 stärkere /
2 schwächere
ländliche Typen

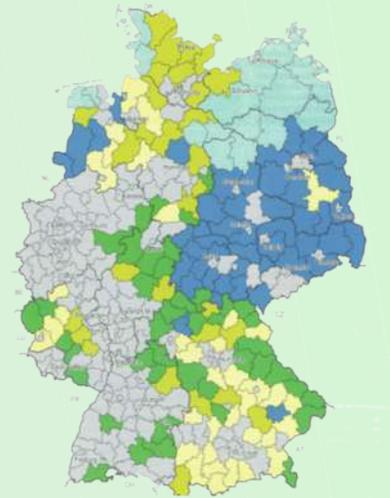
Kriterien:

- ▶ ländliche / städtische Kreise wie vorher
- ▶ Cluster aus 17 Indikatoren: ökonomisch / sozial / siedlungsstrukturell



1. Zwischenfazit

- ▶ **Verstädtertes Deutschland** – es gibt weniger ländliche Räume und es wohnen weniger Menschen darin als vermutet (*siedlungsstrukturelle Urbanisierung*)
- ▶ **Es gibt nicht den ländlichen Raum** - ländliche Räume sind *einander immer unähnlicher* mit *markant voneinander abweichender Sozialstruktur, Wirtschaftsform und auch kultureller Lebensweise* (B. Vogel, Wohlstandskonflikte?!, 2015)



aber:

- ▶ **Wie sinnvoll ist der Stadt-Land-Gegensatz noch zur Beschreibung von Problemen (im Sinne von Aufgaben, um die wir uns kümmern wollen) ?**

Problemfelder der Krise (peripherer) ländlicher Räume *

*) Zusammengefasst und ergänzt nach: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL, 2008)

geringe ökonomische **Wettbewerbsfähigkeit**

Abhängigkeit von Entscheidungen außerhalb der Region (**Verwertungsdruck**)

überdurchschnittliche **Arbeitslosigkeit**

weit unterdurchschnittlicher Wohlstand, geringe **Kaufkraft** und Haushaltseinkommen

Bevölkerungsrückgang, Abwanderung gut ausgebildeter junger Leute (bes. Frauen)

Anstieg des Anteils **älterer Menschen**

leer stehende Gebäude, baulicher Verfall, brachliegende Standorte

Tragfähigkeit öffentlicher **Daseinsvorsorge** gefährdet

schwierige **Mobilitäts-Bedingungen**

Lebensbedingungen erkennbar verschlechtert

schlechtes **Image**, negatives **Lebensgefühl** ("Verlierer-Regionen")

Anfälligkeit für extreme Positionen und Gruppierungen, **Demokratieskepsis**

Problemfelder der Krise (peripherer) ländlicher Räume *

*) Zusammengefasst und ergänzt nach: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), 2008

geringe ökonomische Wettbewerbsfähigkeit

Stillegung von Schlüssel-Industrien oder Militär-Standorten

Entlassungen, Arbeitslosigkeit

sinkende Haushaltseinkommen und lokale Kaufkraft

Bevölkerungsrückgang, Abwanderung gut ausgebildeter junger Menschen (innen)

Abwanderung junger Leute
Anstieg des Anteils älterer Menschen

leer stehende Gebäude, baulicher Verfall, verlassene Orte

Leerstand, Rückgang von privaten Investitionen

Haushalt, Einsparungen bei öffentlichen Leistungen

Lebensbedingungen erkennbar verschlechtert

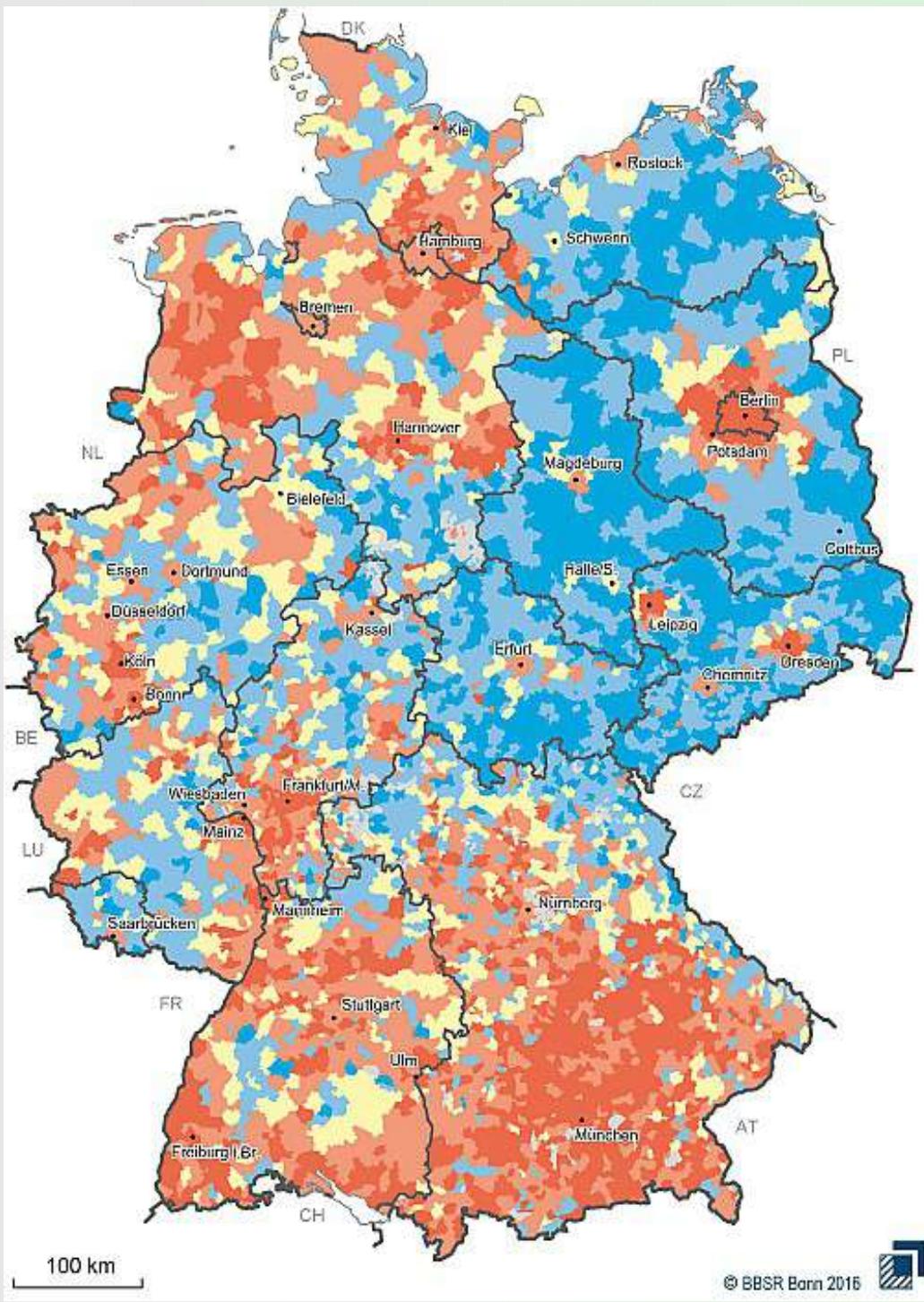
Verschlechterung des Stadtbilds und des kommunalen „Klimas“

schwindende Innovations- und Zukunftsfähigkeit

Anfälligkeit für Krisensituationen und Gruppenkonflikte, Demokratieskepsis

Problemfelder der Krise von schrumpfenden Städten *

*) nach: J. Staemmler, Städte auf der Suche nach sich selbst, 2015



Wachsen und Schrumpfen von Städten und Gemeinden im Zeitintervall 2009 bis 2014 im bundesweiten Vergleich

- überdurchschnittlich wachsend
- wachsend
- keine eindeutige Entwicklungsrichtung
- schrumpfend
- überdurchschnittlich schrumpfend
- gemeindefreie Gebiete

**„Wachsende“
und
„schrumpfende“
Gemeinden**
Indikatoren-
Bündel der
„Zukunftsfähigkeit“

Datenbasis: Laufende Raubeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände
31.12.2014
Bearbeitung: A. Milbert

- Kriterien:**
- ▶ Bevölkerungsentwicklung
 - ▶ Gesamt-Wanderungssaldo
 - ▶ Entwicklung der 20-bis 64-Jährigen (Erwerbsfähige)
 - ▶ Arbeitsplatzentwicklung
 - ▶ Entwicklung der Arbeitslosenquote
 - ▶ Entwicklung der Gewerbesteuern je Einw.

2. Zwischenfazit

- ▶ **Die Zugehörigkeit zum Gebietstyp „städtisch“ oder „ländlich“ entscheidet nicht über regionale Prosperität:**
 - > prosperierende ländliche Räume (z.B. Westniedersachsen, Bayern)
 - > notleidende Städte / Stadtregionen (z.B. Ruhrgebiet, Saarland, Ostdeutschland)
 - > strukturschwache Gemeinden in Wohlstandregionen (z.B. Ba.-Wü./Schwarzwald)
- ▶ **Strukturelle Durchmischung - heterogene Nachbarn**
 - > Wachstum und Schrumpfung liegen dicht beieinander
- ▶ ***Die Kategorisierung von ländlich und städtisch verdeckt den Blick auf die Vielfalt.***
(S. Beetz in: lzR 2.2016)

Soziale Urbanisierung ländlicher Räume

- ▶ **Soziale und digitale Urbanisierung ländlicher Räume als vorläufiger Endpunkt eines säkularen Prozesses**
 - > Mechanisierung und Industrialisierung
 - > Automobilisierung
 - > Massenmedien
 - > digitale Revolution
- ▶ **„Dorfgemeinschaft 2.0“**
 - > nach Aufhebung der agrarischen Zwangsgemeinschaft: sinkende Affinität zu traditionellen Werten und Organisationen
 - > Wandel im Freizeit-, Kultur- und Kommunikations-Verhalten: „Dorfgemeinschaft 2.0“ organisiert sich über „Projekte“ (z.B. Bürgerbus, Dörpsmobil)
 - > „aus der Welt ins Dorf“: Menschen mit globalem Background als lokale Innovatoren
 - > aber: „Dorfgemeinschaft“ ist kein Monopol des ländlichen Raums mehr (⇒ neue Nachbarschaften und Wohnprojekte in Städten)

► „urbanisierte Dörfer“

Der größte Teil der heutigen Landjugendlichen führt sowohl ein dörfliches als auch ein städtisches Leben. Sie wohnen zwar an einem Ort, leben aber in mehreren Offline- und Online-Welten. Sie sind die Pioniere einer extensivierten, mobilen und multilokalen Daseinsform, die für „urbanisierte Dörfer“ charakteristisch ist ...

Waldemar Vogelgesang

Prof. für Soziologie, Uni Trier

& Luisa Kersch, Uni Trier

Jung sein! Und das auf dem Land?, in: IzR 2.2016

Dass Menschen engstirnig beharrend, grundlos stolz und zugleich strohdumm sein können, also das Provinzkliche erfüllen, kenne ich von überall, auch aus dem Zentrum Hamburgs. (...)

Ich habe an so etwas wie Provinz und provinziell nie geglaubt, aber selbst das, was die Leute, die diese Wörter benutzen, damit suggerieren wollen, ist doch schon ausgestorben. (...) In Ockstadt hören sie Iggy Pop wie überall sonst auch, und Berlin war für [David] Bowie natürlich nichts als totale Provinz, sozusagen sein Hintertupfingen.

Andreas Maier

Schriftsteller, in: Die Zeit, 31.3.16

► aufgelöste Stadt-Funktionen

Heute ist all das, was bis zu Merians Zeiten die Stadt als einen gesellschaftlich besonderen Ort begründet hatte, Kennzeichen der ganzen Gesellschaft. Marktförmige Organisation der Ökonomie, demokratische Verfassung der Politik, all das hat sich von der Stadt gelöst. Die ganze Gesellschaft ist urbanisiert. Stadt und Land sind keine gesellschaftlichen Gegensätze, sondern ein Mehr oder weniger vom Gleichen.

Wolfgang Siebel

Stadtsoziologe, Die Kultur der Stadt, 2015

Die historische kompakte Stadt entstand, weil sie in damaliger technologischer, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Situation für viele Menschen aus individueller Sicht eine gute Entscheidung war. Sie war tatsächlich praktisch, sie gab Sicherheit und eine – wenn auch für Viele magere – wirtschaftliche Perspektive.

In gewisser Weise ist die historische Stadt durch den Druck von außen entstanden. Diesen Druck gibt es heute nicht mehr. Was damals ansatzweise in der Stadt versprochen wurde, wird heute vom Staat garantiert: Sicherheit und Wohlfahrt. Was ursprünglich durch Nähe und Dichte ermöglicht wurde, erledigen nun Straßenverkehr und Pkw (freilich zu immensen Kosten)

Stephan Günthner

Stadt- und -Regionalplaner, Neue digitale Bequemlichkeiten und die europäische Stadt, 2017

3. Zwischenfazit

- ▶ Der Stadt-Land-Gegensatz hat nur noch wenig Aussagekraft für die Beschreibung und Bewertung regionaler Lebensverhältnisse

Und worum geht es da eigentlich ?

- ▶ Verfügbarkeit und Erreichbarkeit ...

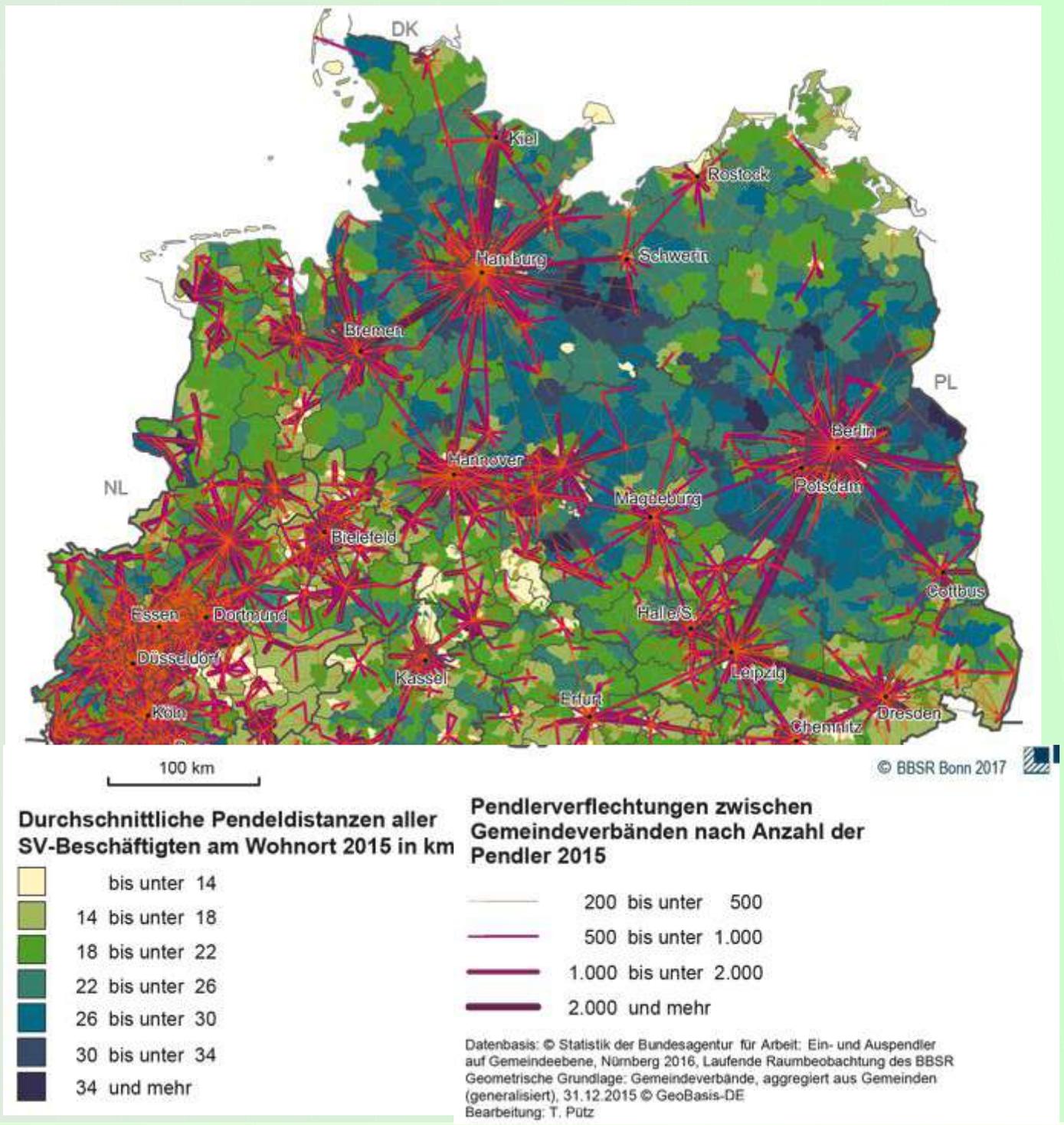
...von Arbeitsplätzen

... von Einrichtungen der Daseinsvorsorge



► **Verfügbarkeit / Erreichbarkeit ... von Arbeitsplätzen**

- Lange Pendeldistanzen: Indikator für schwache Arbeitsmärkte, aber auch in den weitflächigen Einzugsräumen der großen Arbeitsmarktzentren (Beschäftigte mit hoher Qualifikation neigen zu weiten Pendelwegen)
- Oberzentren bieten hochqualifizierte Arbeitsplätze
- Gute Verkehrsverbindungen erlauben lange Distanzen zwischen Oberzentren
- Pendelverflechtungen und Distanzen nehmen zu, Einzugsräume großer Arbeitsmärkte dehnen sich aus



► Verfügbarkeit und Erreichbarkeit ... von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

- Demographischer Wandel und lange anhaltender Strukturwandel überlagern sich
- Entleerung, Funktions- und Attraktivitätsverluste verschärfen sich
- „Nah“-Versorgung existiert kaum noch im Dorf, sondern in zentralen Orten
- Wege zu Schulen, Einzelhandel, Gesundheitsdiensten, öffentlichen und privaten Dienstleistungen, Freizeit und Kultur verlängern sich
- Erreichbarkeit von Nahversorgung ist ein Kriterium für Wohnortwahl und Verbleiben privater Haushalte



► Verfügbarkeit und Erreichbarkeit ... von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

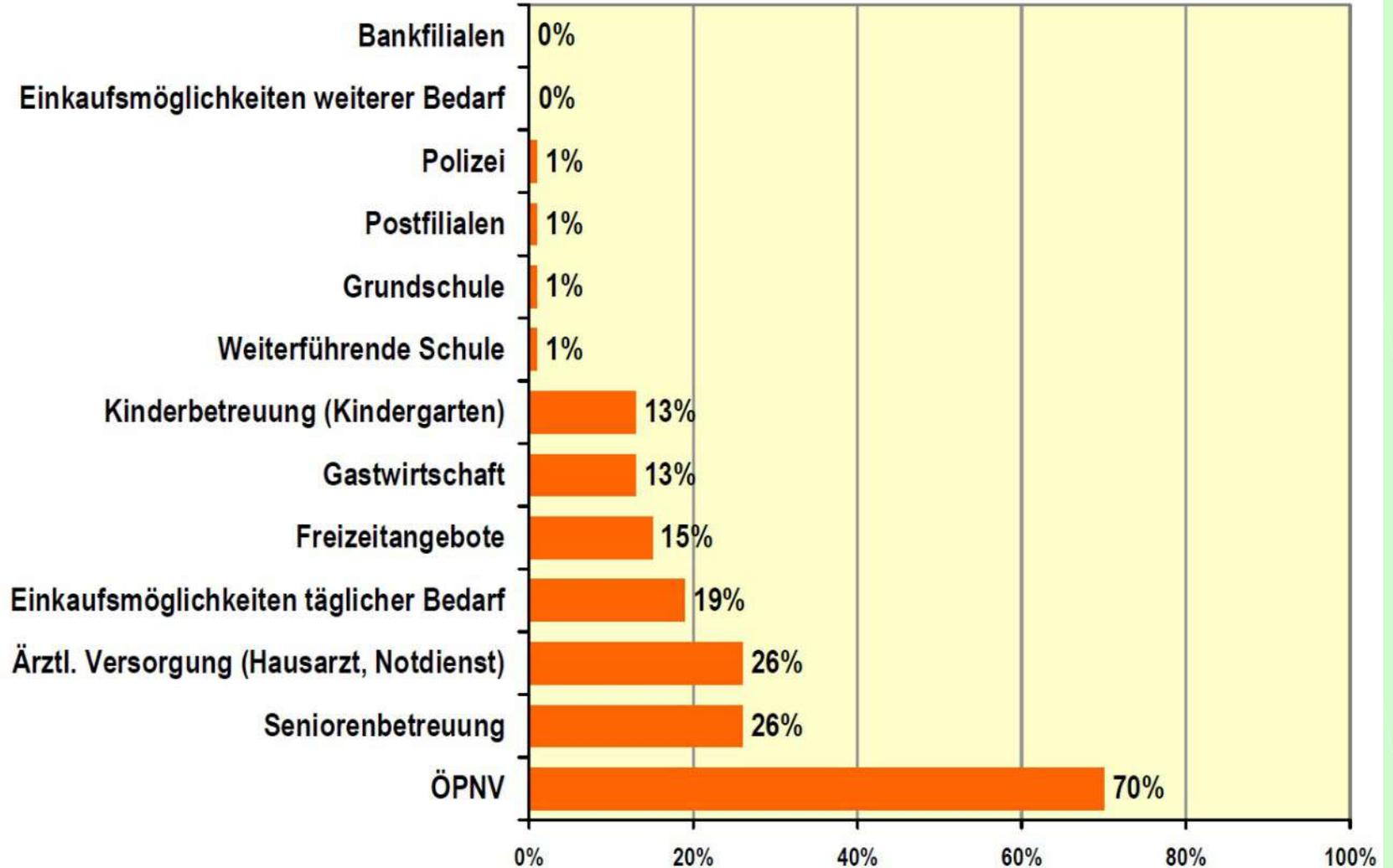
Fußläufige Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge

134 Haushalte, Gem. Galenbeck, Lk. Mecklenburgische Seenplatte

Quelle: L. Nolic, Selbstversorgung ..., M'gladb. 2013 | zitiert nach C. Neu, Urbanisierung ..., 2015 | eigene Darstellung

Fußläufige Erreichbarkeit vielerorts nicht mehr gegeben ...

... Mobilitäts-Lösungen gefragt



Schlüssel-Infrastruktur Mobilität – Mobilität „ersetzt“ Nahversorgung

- ▶ **Mobilitätsangebote für besonders Betroffene = Aufgabe der Daseinsvorsorge**
 - Kinder/Jugendliche
 - Familien ohne Zweitauto, insbesondere Mütter („Mama-Taxi“), Alleinerziehende
 - nicht bzw. gering mobile SeniorInnen
- ▶ **Selbstverantwortung von Betroffenen - „Selbermachen von Mobilität“ stärken**
 - Bürgerbus
 - ehrenamtliche Fahrdienste
 - dörfliches Carsharing („Dörpsmobil“)
 - Mitfahrerplattformen im Internet
- ▶ **Nicht ÖPNV, sondern Mobilität organisieren**
 - „Subjekt-“ statt „Objekt-Förderung“
 - Individuen und kleine Gemeinden stärken
- ▶ **Daseinsvorsorge durch mobile Versorgung ergänzen**



Bundesarchiv, Bild 183-1989-0318-011
Foto: Weisflog, Rainer | 16. März 1989

Schlüssel-Infrastruktur Mobilität – Mobilität „ersetzt“ Nahversorgung

- ▶ **Elektrische Nahmobilität mit Pedelecs und Leichtfahrzeugen**

- ▶ erhöhte Aktionsreichweiten

- ▶ Entfernungsbereich 5–20 km

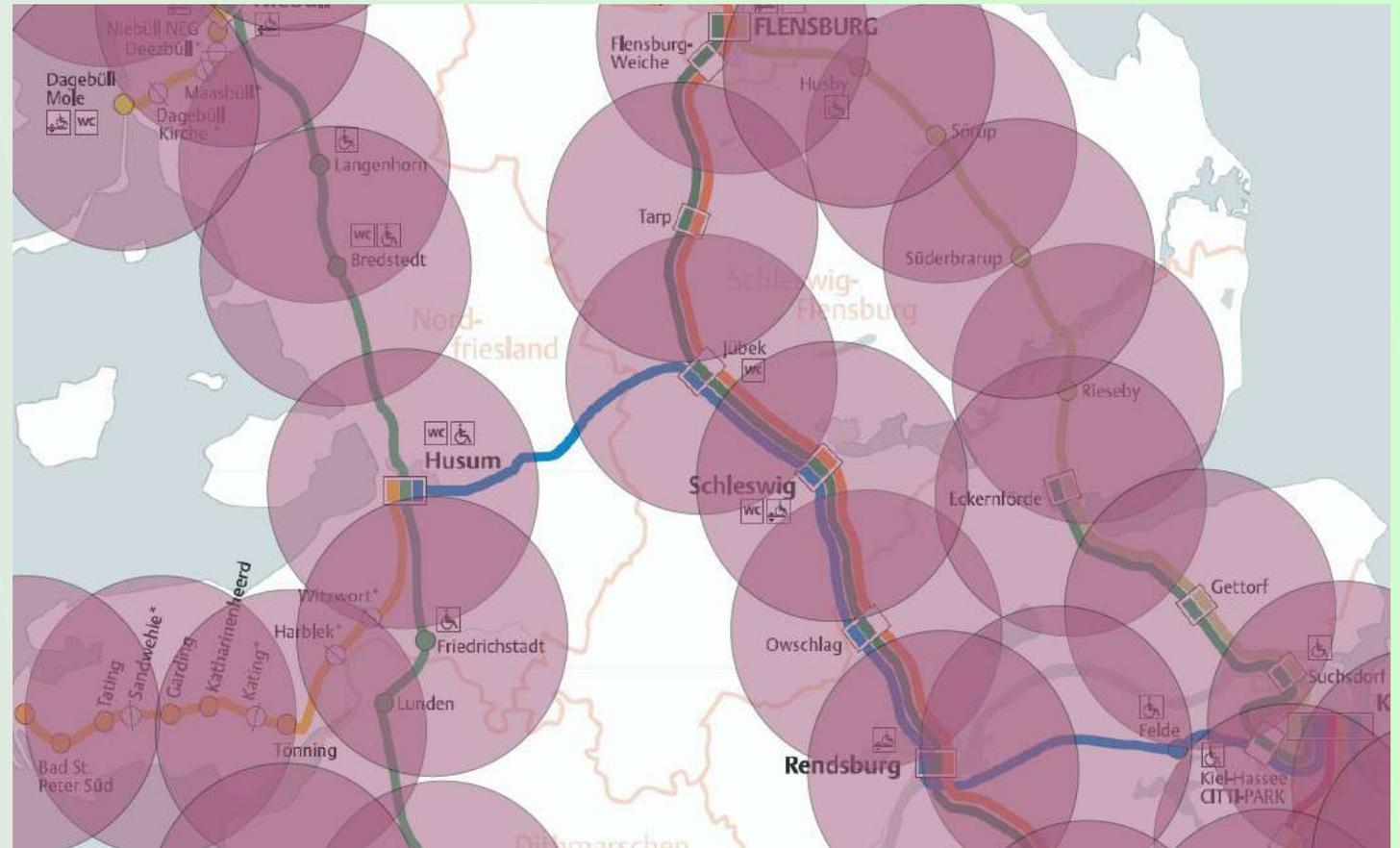
- ▶ ideal als Zubringer zum ÖPNV

- ▶ **z.B.: Einzugsbereiche von Bahnstationen**
meist auch zentrale Orte (Standorte der Nahversorgung)

Luftlinie, $r = 10$ km

Hintergrundkarte:

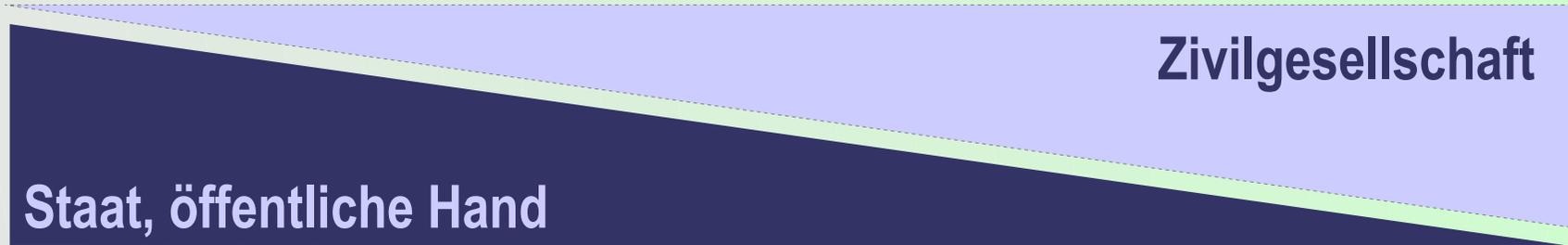
NAH.SH Bahnlinien 2011
(Ausschnitt) (<http://www.nah.sh/assets/blog-archive/Uploads/Karte-BahnlinienSH2011.pdf>)



Rolle der Zivilgesellschaft

- ▶ **Bürgerschaftliches Engagement ist eine Säule regionaler Entwicklung**
 - > kein Bürgerbus ohne eine Vielzahl engagierter Bürgerinnen und Bürger

aber:

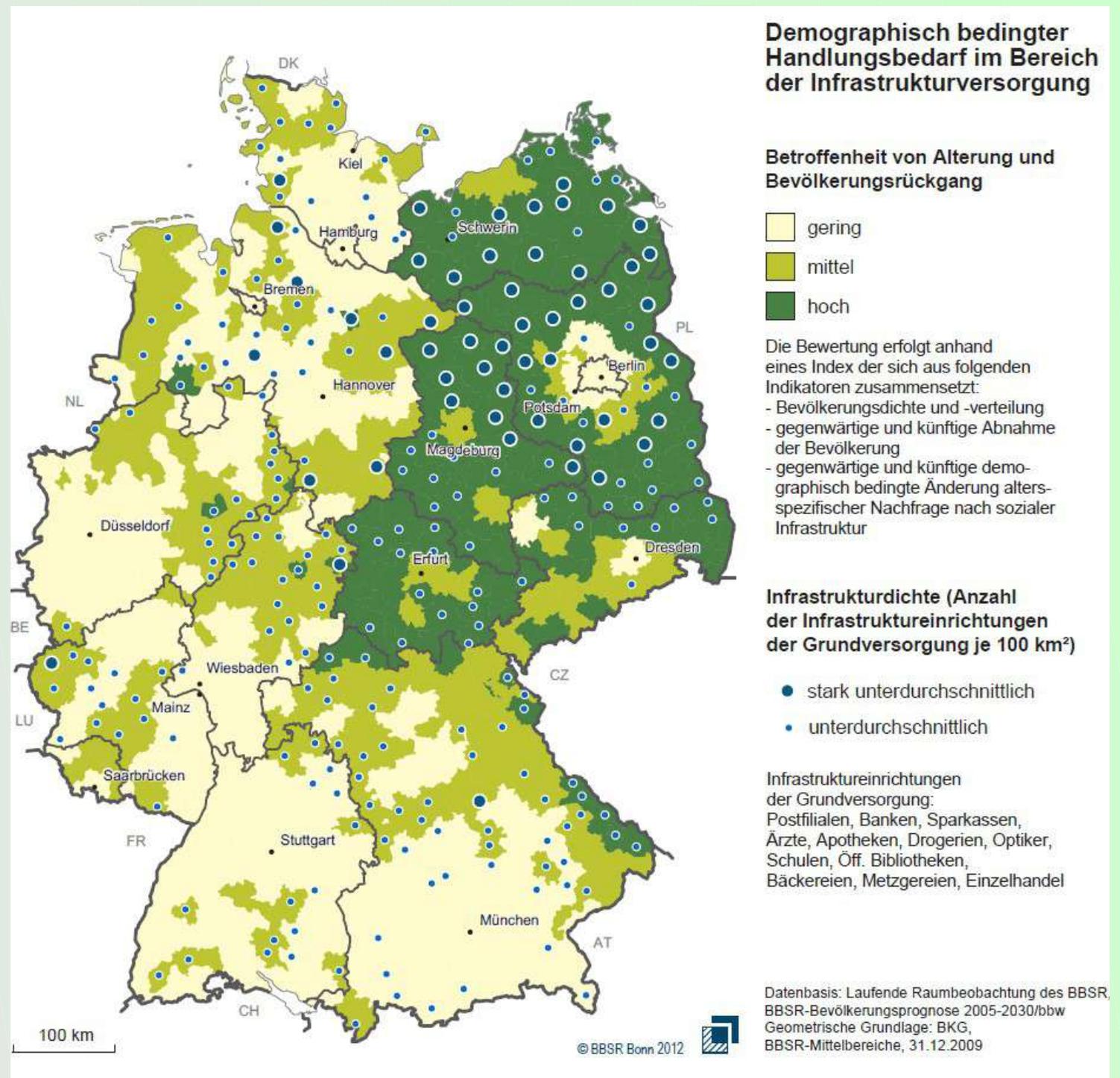


- ▶ **Das Gleichgewicht zwischen Staat und Zivilgesellschaft muss immer wieder ausgehandelt werden:**
 - > „Ehrenamt“ darf nicht überfordert werden - Staat darf sich nicht weiter zurückziehen
- ▶ **Ehrenamt braucht ein starkes Hauptamt**
 - > Verwaltung soll nicht alles selbst machen, aber sie muss ermöglichen und unterstützen
- ▶ **Ehrenamt in Gefahr**
 - > Regionen ohne zivilgesellschaftliche Tradition
 - > Arbeitsverhältnisse ohne Freiräume und prekäre Lebensverhältnisse bremsen zivilgesellschaftliches Engagement aus



Vom „ländlichen Raum“ zu „Regionen mit Handlungsbedarf“

- ▶ Abgrenzung nach sachbezogenen Kriterien, z.B.
 - > demographische Betroffenheit (Alterung, Bevölkerungsrückgang)
 - > mangelnde Infrastruktur-Ausstattung



Vom „ländlichen Raum“ zu „Regionen mit Handlungsbedarf“

Kritik am institutionellen Umgang mit „Ländlichem Raum“

- ▶ kein geeigneter Begriff für Problembeschreibung und -Lösung von Regionen
- ▶ Gebietskulisse von Förderprogrammen (v.a. ELER, GAK) ohne ausreichende Differenzierung nach Bedarfen
 - > GAK (Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz): zuwendungsfähig sind generell Maßnahmen in Orten mit bis zu 10.000 Einwohnern
 - > Fehlsteuerung von Fördergeldern in Räume, die es nicht nötig haben
- ▶ **Etikettenschwindel bei ELER**
(Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums)
 - > davon nur rund 28% der Mittel tatsächlich für Projektförderung ländlicher Räume
 - 72% weit überwiegend für landwirtschaftlich bezogene Maßnahmen
 - > ELER selbst umfasst nur ca. $\frac{1}{4}$ des Volumens der GAP (Gemeinsame Agrarpolitik), wovon $\frac{3}{4}$ direkt die Landwirtschaft subventionieren
- ▶ „Ländlicher Raum“ und Agrarförderung: auch Gegenstand von Ressort-Egoismen und Lobby-Interessen mit starken Besitzstands-Ansprüchen

Maßstäbe für die Entwicklung von Regionen

- ▶ **Unterschiedlichkeit von Regionen erkennen und anerkennen**
- ▶ **Fördergebiete nicht pauschal, sondern nach sachlichen Kriterien des Bedarfs abgrenzen (Indikatoren)**
- ▶ **AkteurInnen (Zivilgesellschaft) fördern statt Gebietskulissen**
 - > Aktivitäten und Projekte unterstützen
 - > Aktivieren und in Gang setzen (Moderation, Leitbildprozesse)
- ▶ **Handlungskompetenz der Kommunen stärken (finanziell und personell)**
- ▶ **Klein- und Mittelstädte als Kristallisationskerne im Raum wahrnehmen**
 - > das Gegeneinander von „Stadt“ und „Land“ durch Kooperation beenden



Bundesarchiv, B 145 Bild-F004445-0001
Foto: o. Ang. | 23. Mai 1957

- ▶ Plädoyer für ein modernes Verständnis von der Umgebung, in der wir arbeiten
- ▶ nicht auf vermeintliche Selbstverständlichkeiten fixiert sein, sondern die Veränderungen unserer Regionen erkennen und danach handeln
- ▶ unbequeme, aber nötige „Operationen“ nicht scheuen

Quellennachweise

- S. 1** **Deckblatt**
Privatbesitz, alle Rechte beim Autor
- S. 5-9**
(und S.
13/14) **Siedlungsstrukturelle Kreistypen | Großstadtregionen**
© BBSR Bonn 2017 | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Wiedergabe mit Quellenangabe frei
<http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/rb online.html> ... weiter zu [Interaktive Karten]
oder direkt <http://138.201.94.69/raumb Beobachtung/>; Anordnung der Legenden teilweise verändert
- S. 10/11** **Urban-rural typology**
ESPON ATLAS. Mapping European Territorial Structures and Dynamics. November 2014, S. 10.
© ESPON & BBSR, 2014. Zum Nachdruck freigegeben: Printing, reproduction or quotation is authorised provided
the source is acknowledged and a copy is forwarded to the ESPON Coordination Unit in Luxembourg.
- S. 12** **Typisierung ländlicher Räume**
© BBSR Bonn 2017 | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Wiedergabe mit Quellenangabe frei
aus: Steffen Maretzke: Demografischer Wandel im ländlichen Raum. So vielfältig wie der Raum, so verschieden die Entwicklung.
In: Landflucht? Gesellschaft in Bewegung. Informationen zur Raumentwicklung (IzR) 2.2016. Anordnung der Legende verändert
- S. 16** **Wachsende und schrumpfende Gemeinden**
© BBSR Bonn 2015 | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Wiedergabe mit Quellenangabe frei
[http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/wachsend-schrumpfend-gemeinden/
karte-wachsend-schrumpfend.pdf?__blob=publicationFile&v=9](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumb Beobachtung/Raumabgrenzungen/wachsend-schrumpfend-gemeinden/karte-wachsend-schrumpfend.pdf?__blob=publicationFile&v=9)
- S. 22** **Pendlerverflechtungen 2015**
© BBSR Bonn 2017 | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Wiedergabe mit Quellenangabe frei
<http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/Topthemen/2017-pendeln.html>, Ausschnitt, Anordnung Legende verändert
- S. 24** **(Daten)** s.u. „Weitere Quellen“ Claudia Neu
- S. 25** **(Foto Radfahrerinnen)**
Bundesarchiv, freigegeben unter Bild 183-1989-0316-011 / CC-BY-SA 3.0 | [https://commons.wikimedia.org
/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-0316-011,_M%C3%BChlrose,_Dorfstra%C3%9Fe.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1989-0316-011,_M%C3%BChlrose,_Dorfstra%C3%9Fe.jpg?uselang=de)
- S. 26** **(Karte Einzugsbereiche)**
Eigene Darstellung (Hintergrundkarte: Bahnlinien 2011, Ausschnitt, mit Genehmigung der NAH.SH GmbH, Kiel)
(Foto o. Mitte: Leichtfahrzeug „bicar“)
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Pressefoto <https://www.shareyourbicar.com/media>

Quellennachweise

- S. 28** **Demographisch bedingter Handlungsbedarf**
© BBSR Bonn 2017 | Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung | Wiedergabe mit Quellenangabe frei
http://www.bbr.bund.de/BBSR/DE/Raumentwicklung/RaumentwicklungDeutschland/Projekte/Archiv/infrastruktur/infrastruktur_karte.html
- S. 29** **(ELER; GAP):** Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): Entwicklung des ländlichen Raumes 2014 – 2020.
http://www.bmel.de/DE/Laendliche-Raeume/03_Foerderung/Europa/_texte/Foerderung2014-2020.html;jsessionid=307F59F4B12BDAB041266A8D623E16F2.2_cid296?docId=5493798 (09.06.17)
Wikipedia: Gemeinsame Agrarpolitik. https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsame_Agrarpolitik (09.06.17)
(GAK): SRL AK Ländlicher Raum (2016): Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Erweiterung der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK)
<http://srl.de/dateien/dokumente/de/Stellungnahme%20M%C3%A4rz%202016%20AK%20L%C3%A4ndlicher%20Raum.pdf>
- S. 31** **(Foto Operationswagen)**
Bundesarchiv, freigegeben unter B 145 Bild-F004445-0001 / CC-BY-SA 3.0 | https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F004445-0001,_Heidelberg,_fahrbarer_OP_der_Chirurg._Klinik.jpg?uselang=de
- S. 21-27** **(Fotos: S. 21 Bordesholm, S. 23 Meldorf, S. 26 o.li. Pedelec, S. 26 o.re. Leichtfahrzeug Renault Twizy, S. 27 Graz)**
Eigene Fotos © Hawel
- Weitere Quellen** **Stephan Beetz:** Der Landfluchtdiskurs – zum Umgang mit räumlichen Uneindeutigkeiten | **Antonia Milbert / Gabriele Sturm:** Binnenwanderungen in Deutschland zwischen 1975 und 2013 | beide in: In: Landflucht? Gesellschaft in Bewegung. Informationen zur Raumentwicklung (IzR) 2.2016 | **Claudia Neu:** Urbanisierung, Peripherisierung und Landflucht 3.0. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf die Veränderung von Stadt und Land im demographischen Wandel | **Johannes Staemmler:** Städte auf der Suche nach sich selbst. Überlegungen zur Bedeutung der Zivilgesellschaft in strukturschwachen Kommunen | **Berthold Vogel:** Wohlstandskonflikte?! Anmerkungen zu den Folgen des demographischen Wandels für Gemeinsinn und sozialen Zusammenhalt | alle drei in: Herbert Quandt-Stiftung (Hg.) Landflucht 3.0.. Welche Zukunft hat der ländliche Raum? Freiburg usw. 2015
- Anmerkung** Dieser Beitrag verwendet Karten und Daten des BBSR; die damit untermauerte Argumentation beruht aber auf eigenen Überlegungen des Autors, für die das BBSR nicht verantwortlich ist.
- Autor** **Bernd Wolfgang Hawel**, Dipl.-Geogr. Stadtplaner SRL | Inhaber eines Büros für Orts-, Regional- und Verkehrsentwicklung
Leiter des Arbeitskreises „Mobilität“, ALR -SH Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.
Sprecher des AK "Ländlicher Raum", SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V.
stadt & land gmbh | Bramberg 12 | 24357 Fleckeby (Schlei-Ostsee) | www.stadt-u-land.de | mail@stadt-u-land.de | 043 54 / 99 65 11